

**Vorläufiger Rahmenplan  
für Unterricht und Erziehung  
in der Berliner Schule**

Gymnasiale Oberstufe

**Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld**

**Fach Erdkunde**

V BE Gültigkeit: Einführungsphase ab 1994/95  
-4(1995) Kursphase ab 1995/96

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -

96/1605

Georg-Eckert-Institut BS78



1 060 653 X

Herausgeber: Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport  
10407 Berlin, Storkower Str. 133, Telefon 42 14 40 57  
oder 42 14 42 57

Druck: Offsetdruckerei G. Weinert GmbH  
12099 Berlin, Saalburgstraße 3, Telefon 606 20 46

Berlin: 1995

Z-VBE  
G-4 (1995)

## Vorwort

Die Rahmenpläne und die Vorläufigen Rahmenpläne für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule dienen der Verwirklichung des Unterrichts- und Erziehungsauftrags der Berliner Schule. Sie bilden einen Rahmen, der von Lehrerinnen und Lehrern auf der Grundlage der geltenden Gesetze und Vorschriften in eigener Verantwortung auszufüllen ist. In ihnen kommt die staatliche Verpflichtung für Erziehung und Unterricht ebenso zum Ausdruck wie der unerläßliche Handlungsspielraum für die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer.

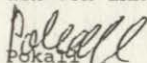
Rahmenpläne sind verbindliche Richtschnur für die pädagogische Arbeit der Lehrenden. Sie sollen die Unterrichts- und Erziehungsarbeit offenlegen sowie die Vergleichbarkeit von Unterrichtszielen und -inhalten ebenso wie von Schulabschlüssen gewährleisten.

Die Rahmenpläne geben die Richtung für die unterrichtliche und erzieherische Arbeit an und setzen in Auswahl und Verteilung der Unterrichtsinhalte einen Rahmen, der in den verschiedenen Schulformen und in den einzelnen Lerngruppen unter Berücksichtigung der Unterrichtsbedingungen verantwortungsbewußt umgesetzt und ausgefüllt werden soll.

Die Rahmenpläne für Unterricht und Erziehung sind die Grundlage für die didaktischen Überlegungen und Entscheidungen der Lehrerinnen und Lehrer. Lernziele und Lerninhalte der Rahmenpläne legen nur einen Teil der Unterrichtszeit fest. Sowohl im Rahmen dieser Lernziele und Lerninhalte als auch in der darüber hinausgehenden Zeit ergeben sich Gestaltungsspielräume, die vor allem genutzt werden sollen

- für übesendes Lernen zur Festigung von Wissen und Können sowie für die Wiederholung des zuvor Gelernten, um die Voraussetzungen für das Erfassen neuer Inhalte zu sichern,
- für differenzierende Aufgabenstellungen zur Ausprägung und Entfaltung aller Anlagen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler,
- für fächerübergreifendes Lernen, um die Verknüpfung der fachspezifischen Lerninhalte und Methoden mit denen anderer Fächer zu fördern,
- für die Einbeziehung von Themen, die sich aus aktuellen Anlässen, aus dem Lernumfeld der Schülerinnen und Schüler und aus dem gesellschaftlichen Umfeld ergeben.

Ich vertraue darauf, daß Sie als verantwortungsbewußte Lehrkräfte dieses in Ihre Unterrichts- und Erziehungsarbeit aufnehmen und in den von Ihnen zu erstellenden Arbeitsplänen realisieren.

  
Pokalla

Landesschulrat

## 1. Allgemeine Vorbemerkungen

Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe ist das Fach Erdkunde wie folgt vertreten:

Erdkunde im Fundamentalebenebereich der E-Phase

Erdkunde als Profulfach der E-Phase

Erdkunde als Leistungsfach (2. Prüfungsfach) im Kurssystem

Ergänzungsgrundkurse ek - E1 bis ek - E4 sind aus den Leistungskursen Ek 1 bis Ek 4 abzuleiten. Dabei ist darauf zu achten, daß bei den Ergänzungsgrundkursen ek - E2 und ek - E3 keine inhaltlichen Überschneidungen zu den Grund- und Leistungskursen pw 3 / PW 3 und pw 4 / PW 4 auftreten.

Zu beachten ist, daß bei der Wahl des Leistungsfaches Erdkunde zusätzlich die Grundkurse 1 und 2 des Faches Politische Weltkunde als Pflichtgrundkurse belegt werden müssen.

## 2. Erläuternde Hinweise zum Erdkundeunterricht in der gymnasialen Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe leistet das Fach Erdkunde als Teil des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes bedeutende Beiträge zur allgemeinen und politischen Bildung. Seine spezifische Stärke liegt in der für Weltkenntnis und Weltverständnis unverzichtbaren Verbindung natur- und geisteswissenschaftlichen Denkens; die Lernprozesse sind durch eine zunehmend komplexere Vernetzung geographischer, ökonomischer, politischer und ökologischer Fragestellungen gekennzeichnet, so daß die fächerübergreifende Dimension des Unterrichts schon von der Grundstruktur des Faches her gewährleistet ist.

Wesentliche Qualifikationen zur Bewältigung von Gegenwartsproblemen und Zukunftsaufgaben werden im Erdkundeunterricht unter besonderer Berücksichtigung des Raumes als zentraler Kategorie vermittelt. Die Erschließung raumrelevanter Sachverhalte soll zu fundierten geographischen Grundkenntnissen, Fertigkeiten und Einsichten führen, die die Schüler in die Lage versetzen, sachkundig und verantwortungsbewußt zu denken und zu handeln. Sie sollen einen Einblick in die Stellung und Bedeutung der Geowissenschaften erhalten und Verständnis für die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit bei der gewaltfreien Lösung politischer, sozialer, ökonomischer und ökologischer Probleme entwickeln. Wie schon in der Sek. I soll der Erdkundeunterricht auch in der gymnasialen Oberstufe die Schüler zu einer festen Überzeugung von der Verantwortung des Menschen für die Bewahrung des Lebens auf der Erde hinführen.

Die für Fundamentum, Profilbereich und Kursphase ausgewiesenen Lerninhalte werden durch Sachbegriffe ergänzt; diese haben zum Teil den Charakter von Fachbegriffen, sollen aber auch zur Strukturierung und zur Präzisierung des inhaltlichen Rahmens dienen. Zusätzlich verdeutlichen durchgängig Erläuterungen und Hinweise Intentionen in didaktischer und methodischer Hinsicht. Sie enthalten auch Vorgaben zur Lernzielorientierung. Auf die Ausweisung spezieller Lernziele zu den einzelnen Themenbereichen wird deshalb verzichtet. Diese sind vom Lehrer selbst unter Berücksichtigung der übergreifenden Lernziele für das gesellschaftliche Aufgabenfeld und die allgemeinen fachlichen Lernziele zu entwickeln.

Die modellhaften Übersichten zum Erdkundeunterricht in der gymnasialen Oberstufe verdeutlichen Grundstrukturen der inhaltlichen und methodischen Verzahnung von Themenfeldern, geben Anregungen für eine konsequente kursübergreifende Progression von Lernprozessen und erleichtern die gemeinsame Planung von Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern.

Im Fundamentum werden globale ökologische Fragen behandelt, die als Schlüsselprobleme der Menschheit gelten. Im Zentrum steht eine zunehmend komplexe Analyse des Zusammenwirkens physisch-geographischer Faktoren unter Berücksichtigung des Einflusses sozioökonomischer und politischer Faktoren. Zwei Themenbereiche sollen ausführlich behandelt werden, zwei eher kursorisch, aber mit exemplarischer inhaltlicher Vertiefung bei dezidiertem Schulung methodisch-instrumenteller Fertigkeiten; eine der vorgeschlagenen Sequenzen kann entfallen.

Im Profilbereich werden die Schüler wissenschaftspropädeutisch in geographische Arbeitsweisen der Kursphase, vor allem Möglichkeiten von Raumanalysen, eingeführt. Auch hier erfolgt eine physisch-geographische Schwerpunktsetzung. Die vorgeschlagenen Sequenzen erlauben eine zunehmende Komplexität der Raumbetrachtung. Eine projektorientierte, Nahraumuntersuchung zur Stadtökologie ist ebenso verbindlich wie die einführende Sequenz zur Bodengeographie. Von den übrigen fünf Sequenzen zur Raumanalyse können drei ausgewählt werden. Die Wahl anderer Regionalbeispiele ist möglich, wenn damit gleichwertige Analysen zu Wechselwirkungen von Geofaktoren bei zunehmendem Komplexitätsgrad und eine Vororientierung auf Themenfelder der Kursphase gewährleistet sind.

Die Themen und Lerninhalte der Kursphase sowie die Kursabfolge sind verbindlich. Entscheidungen zur inhaltlichen Schwerpunktbildung, zur Themenabfolge und zur Themenverschränkung innerhalb eines Kurses bleiben dem Lehrer überlassen. Davon ist abhängig, mit welcher Intensität die angeführten Sachbegriffe vermittelt werden; Kenntnis und sachgerechte Anwendung der angeführten Begriffe sind anzustreben.

In der Kursarbeit wird auf ein vertieftes Methodenverständnis Wert gelegt. Deshalb werden den Lerninhalten jeweils fachspezifische Analysemethoden bzw. Grundbegriffe zugeordnet, die deduktiv oder induktiv bzw. bei Verschränkung beider Vorgehensweisen eingeführt und eingeübt werden sollen. Fertigkeiten im methodischen und instrumentellen Bereich sind systematisch zu entwickeln. Die Schulung eines sachgerechten Umgangs mit Karten, statistischem Material, Modelldarstellungen, audiovisuellen Medien und Texten gehört zu den spezifischen Stärken des Faches. Besondere Bedeutung hat die selbständige Beschaffung und kritische Auswertung von geographischem Informationsmaterial einschließlich der Nutzung moderner Kommunikationssysteme.

Die Durchführung von Fachexkursionen im Rahmen der gymnasialen Oberstufe ist verbindlich. Sie sind in der Einführungsphase und in den Kursen EK 1 und EK 2 unverzichtbar. Sie dienen in besonderem Maße der Förderung selbständiger Schülerarbeit und orientieren sich inhaltlich an den Themen der Halbjahre.

### 3. Allgemeine Lernziele für das Fach Erdkunde

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Untersuchung von räumlichen Strukturen und Prozessen in ausgewählten Ländern und Regionen und ansatzweise auch an Modellen das Zusammenwirken raumwirksamer Kräfte erfassen und erklären und fachlich sowie fachübergreifend im Hinblick auf ökonomische, soziale und ökologische Zielsetzungen beurteilen können.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Schülerinnen und Schüler

- grundlegende theoretische Fragestellungen des Faches sowie wichtige raumwissenschaftliche Begriffe und Analysemethoden kennen, sie bei Raumanalysen in sinnvoller Auswahl anwenden und ihre Ergebnisse plausibel und kriterienbezogen beurteilen,
- die für die Unterrichtsarbeit unerläßlichen instrumentellen Fertigkeiten erwerben (sachgerechter Umgang mit Karten und vielfältigem anderem Informationsmaterial, Sicherheit in der Anwendung geographischer Datenerhebungs- und Darstellungsverfahren),
- Interessenkonflikte bei der Raumnutzung in ihrer Tragweite abschätzen lernen und die Notwendigkeit verantwortungsbewußten Urteilens und Handelns akzeptieren.

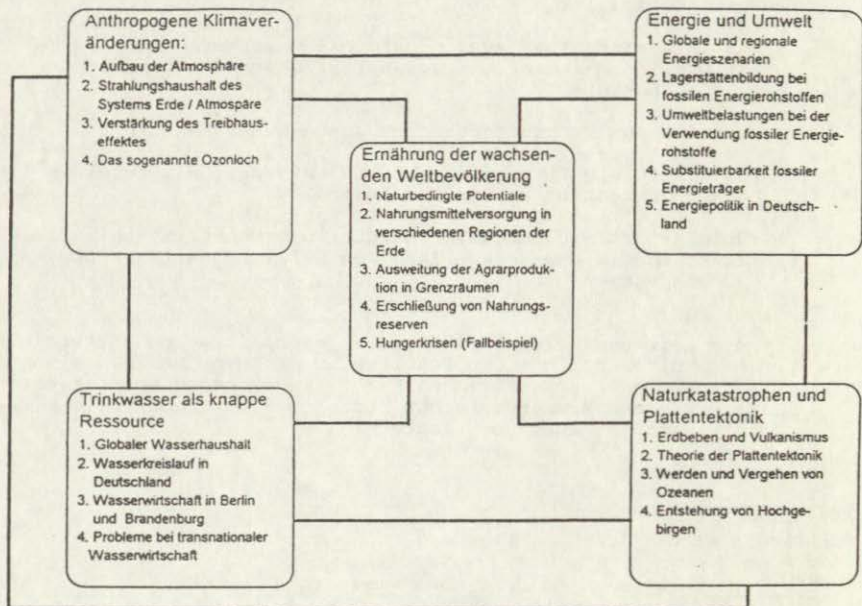
#### 4. Lernziele - Leistungskurse

Für alle Leistungskurse im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld gilt:

- Kenntnis mindestens zweier darstellender Werke oder Werke mit Quellencharakter des gewählten Schwerpunktgebietes aus eigener Lektüre
- Kenntnis von Fachzeitschriften aus eigener Lektüre
- Fähigkeit, ein Literatur- und Medienverzeichnis zu einem Schwerpunktgebiet zusammenzustellen
- Fähigkeit zu sachadäquater Darstellungsweise einschließlich Zitiertechnik und Herstellung von Skizzen, Karten, Tabellen und Diagrammen

In den Leistungskursen ist daher zu einem Schwerpunktthema ein selbständiger Beitrag des Schülers zu liefern, der aus einem mündlichen oder schriftlichen Referat oder einer kommentierten Literatur- und Medienübersicht bestehen kann. Schriftliche Referate sind dem Kurs zu erläutern.

## Übersicht ek - F: Planet Erde - Instabilität, Ressourcenknappheit und Grenzen der Belastbarkeit





## Übersicht Ek-P: Raumanalysen zur Wechselwirkung von Geofaktoren

### Physische Geofaktoren

1. Geosphären als Komponenten der Raumanalyse
2. Die Pedosphäre
3. Entstehung und Aufbau von Boden
4. Nährstoffhaushalt und Bodenfruchtbarkeit
5. Bodenbildung im globalen Überblick
6. Bodengefährdung und Bodenverbesserung

### Raumanalyse Lüneburger Heide

1. Genese und Struktur der Landschaftsformen
2. Vegetations- und Bodenentwicklung unter dem Einfluß unterschiedlicher Nutzungsformen

### Raumanalyse Oberrheinische Tiefebene

1. Der Rhein und sein Einzugsgebiet
2. Die Oberrheinische Tiefebene
3. Der ursprüngliche Lauf des Oberrheins
4. Die Rheinregulierungen des 19. und 20. Jahrhunderts
5. Nutzungsansprüche und Nutzungskonflikte

### Projekt Stadtluft macht krank

1. Ursachen und Folgen der Schadstoffbelastung der Berliner Luft
2. Räumliche und zeitliche Differenzierung
3. Luftreinhaltepolitik in Berlin
4. Projektthema i.e.S.

### Raumanalyse Erzgebirge

1. Der Gebirgsraum
2. Nutzungen des Gebirgsraumes im Überblick
3. Uranbergbau
4. Waldsterben

### Raumanalyse Alpenraum

1. Der Alpenraum
2. Nutzungen des Alpenraumes im Überblick
3. Tourismus im Alpenraum
4. Verkehr im Alpenraum
5. Bedeutung des Bergwaldes

### Raumanalyse Tropischer Regenwald in Afrika

1. Verbreitung des tropischen Regenwaldes
2. Ökosystem tropischer Regenwald
3. Traditionelle Nutzungsformen
4. Marktorientierte Nutzungsformen und ökologische Folgen
5. Möglichkeiten zur nachhaltigen Nutzung

ek-F: Sequenz "Anthropogene Klimaveränderungen"

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
<p>1. Aufbau der Atmosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertikale Struktur der Atmosphäre</li> <li>- Zusammensetzung der Atmosphäre</li> </ul>	<p>Troposphäre, Tropopause, Stratosphäre, Strato- pause, Mesosphäre, Mesopause; Stickstoff, Sauerstoff, Kohlendioxid, Spurengase, Was- serdampf</p>	<p>Akzentuierung von Strukturen und Bestandtei- len, die für das Klima und seine Labilität be- sonders bedeutsam sind</p>
<p>2. Strahlungshaushalt des Systems Erde / Atmosphäre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Solare Einstrahlung</li> <li>- Strahlungsumsatz in der Atmosphäre und an der Erdoberfläche</li> <li>- Treibhauseffekt</li> </ul>	<p>Strahlungshaushalt, solare Strahlung, Absorp- tion und Reflexion der Einstrahlung, Gegen- strahlung, Treibhauseffekt</p>	<p>Analyse von Modellen; Veranschaulichung mit einfachen Experimenten; Bedeutung des na- türlichen Treibhauseffektes für das Leben auf der Erde hervorheben</p>
<p>3. Die Verstärkung des Treibhauseffektes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zunahme der Treibhausgase</li> <li>- Reaktion der Atmosphäre auf den erhöhten Gehalt an Treibhausgasen</li> <li>- Globale und regionale Folgen bei einer Verstärkung des Treibhauseffektes</li> <li>- Maßnahmen zur Begrenzung des verstärk- ten Treibhauseffektes und seiner Folgen</li> </ul>	<p>Treibhausgase Kohlendioxid, Methan, Wasserdampf, Stickoxide; Ozeane als Senke für Koh- lendioxid</p>	<p>kritische Auseinandersetzung mit wissen- schaftlichen Erkenntnissen und Theorien zu möglichen Folgen des verstärkten Treibhaus- effektes und der Zunahme des sogenannten Ozonloches; Berücksichtigung regionaler Unterschiede bezüglich des Treibhauseffek- tes (Abschmelzen von Eisdecken, Meeres- spiegelanstieg, Verlagerung von Klimazonen) und beim sogenannten Ozonloch (atmosphä- rische Strukturen im antarktischen und im arktischen Bereich); Veränderungen der Pro- duktionsbedingungen für die Landwirtschaft; technologische, ökonomische und politische Probleme bei der Realisierung von Maßnah- men zum Schutz der Atmosphäre; vgl. Se- quenzen 'Ernährung' sowie 'Energie und Umwelt'</p>
<p>4. Das sogenannte Ozonloch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Abbau von Ozon unter natürli- chen Bedingungen</li> <li>- Abbau von Ozon unter dem Einfluß ozon- zerstörender Spurengase</li> <li>- Folgen der abnehmenden stratosphäri- schen Ozonkonzentration</li> <li>- Maßnahmen zur Emissionsreduzierung bei sogenannten Ozonkillern</li> </ul>	<p>Ozonschicht, sogenanntes Ozonloch, Dobson Units, Ozonbildung, photolytischer und kataly- tischer Ozonabbau, circumpolare Winde, pola- re Stratosphärenwolken, FCKW; Chloroxide, Wasserstoffoxide, Stickoxide als sogenannte Ozonkiller</p>	

**ek-F: Sequenz "Energie und Umwelt: Notwendigkeit und Grenzen der Nutzung fossiler Energierohstoffe"**

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
<p>1. Globale und regionale Energieszenarien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung des Weltenergieverbrauchs</li> <li>- Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch</li> <li>- Regionale Verbreitung der Energierohstoffvorkommen, Ungleichgewicht der Energieverteilung</li> </ul>	<p>Energiebilanzen, -träger, -arten, -verwendung, -verbrauchergruppen, Weltenergiemarkt</p>	<p>Energieszenarien unter besonderer Berücksichtigung fossiler Primärenergieträger; Zusammenhänge mit dem Bevölkerungswachstum (vgl. Sequenz 'Ernährung'); Arbeit mit aktuellem statistischem Material bei Akzentuierung regionaler Disparitäten; Auswirkungen bei qualitativem und quantitativem Wirtschaftswachstum</p>
<p>2. Natürliche Grundlagen (speziell Lagerstättenkunde)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenhänge von Lagerstättenbildung und Tektonik</li> <li>- Gesetzmäßigkeiten der Bildung und Verteilung von Lagerstätten fossiler Brennstoffe</li> <li>- Vergleich der Lagerstättenbildung bei Kohle, Erdöl und Erdgas mit der Bildung von Erzlagerstätten (speziell: Uranerz)</li> <li>- Geophysikalische Prospektionsmethoden / Lagerstättenexploration</li> <li>- Unsicherheiten bei der Abschätzung von Energierohstoffreserven</li> </ul>	<p>limnische und paralische Kohlenlagerstätten, karbone und tertiäre Kohlenlagerstätten, Inkohlung, Lagerungsverhältnisse, Kohlenflöze, Braunkohle, Steinkohlearten, Heizwert; paläozoische, mesozoische und tertiäre Erdöllagerstätten, Mutter- und Speichergestein, geologische Fallen, Schelflagerstätten, Höflichkeit intramagmatische, hydrothermale, metamorphe und sedimentäre Erzlagerstätten (primäre und sekundäre Lagerstätten), Metallgehalt; Reflexionsselsmik, Bohrtechnik, Reserven, Ressourcen</p>	<p>Einführung in die selektive Auswertung von geologischen Karten, Profilen, Zeittafeln, Modelldarstellungen etc. unter Fragestellungen, die die Ressourcenknappheit akzentuieren; Raumbispiele aus Mitteleuropa und dem Nahen Osten Aufzeigen der Begrenztheit prognostischer geowissenschaftlicher Untersuchungsmethoden</p>
<p>3. Umweltbelastung durch Gewinnung, Transport, Verarbeitung und Verbrauch fossiler Energierohstoffe (speziell: Belastung der Erdatmosphäre)</p>	<p>Wasser- und Bodenkontamination Schwefeldioxid- und Stickoxidbelastung, Kohlendioxidproblem</p>	<p>vgl. die Sequenzen zu 'Klimaveränderungen', 'Ernährung' und 'Trinkwasser'</p>
<p>4. Grenzen der Substituierbarkeit fossiler Energieträger durch regenerative Energiequellen und Kernenergie</p>	<p>alternative oder additive Energieformen</p>	<p>Fragen der Wirtschaftlichkeit; Ursachen von Akzeptanzproblemen</p>
<p>5. Energiepolitik in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>zentrale und dezentrale Energieversorgung, rationeller Energieeinsatz</p>	<p>Energiepolitik unter besonderer Berücksichtigung von Energieeffizienz und Energiesparen eventuell im Vergleich mit den USA</p>

ek-F: Sequenz "Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung"

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Naturbedingte Potentiale der agrarischen Nutzung und ihre Grenzen	Nettoproduktion von Biomasse in verschiedenen Zonen; Trockengrenze, Kältengrenze, Nährstoffgehalt und Relief als limitierende Faktoren	Gunst- und Grenzräume für die landwirtschaftliche Nutzung aufzeigen; globale Betrachtung mit regionalen Beispielen zur Bedeutung einzelner Geofaktoren wie z.B. Relief
2. Nahrungsmittelversorgung in den verschiedenen Regionen der Erde im Überblick	absolute Erntemengen, Flächenerträge, Pro-Kopf-Produktion; Tragfähigkeit; quantitative und qualitative Unterernährung, Hungergebiete; Verluste / Degradierung von Nutzflächen	Veränderungen bei Produktion und Produktivität in Beziehung setzen zum Bevölkerungswachstum; Versorgungssicherheit in verschiedenen Regionen und für verschiedene Bevölkerungsgruppen; Auswertung von statistischem Material; Aussagegrenzen von Tragfähigkeitsanalysen und Prognosen
3. Ausweitung der Agrarproduktion anhand ausgewählter Beispiele - Neulandaktion in Kasachstan - Industriemäßige Agrarproduktion in den USA oder in Mitteleuropa - Bewässerungswirtschaft in einem ausgewählten Trockengebiet (z.B. Einzugsgebiet des Aralsees)	Extensivierung, Intensivierung; Dürrierisiko, Boden-erosion und -degradierung, Waldschutzstreifen, Dry farming, Strip farming, Contour ploughing; Mechanisierung, Chemisierung, Hybridisierung, Gentechnologie; Regen- und Bewässerungsfeldbau, Flächen-, Kanal- und Tropfbewässerung, Bodenversalzung, Drainage	ökologische Risiken bei der zunehmenden Beanspruchung der Ressourcen durch die Landwirtschaft und Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken; ökologische Bedeutung von energieintensiven Inputs und Technologien; konkurrierende Ressourcenansprüche in Bewässerungsgebieten
4. Erschließung von Nahrungsreserven - Weltmeere als Nahrungsreserve - Veränderung von Ernährungsgewohnheiten	Produktionsbedingungen für das Phytoplankton; Nahrungsketten; Überfischung; Seerecht; Wasserbelastungen; Aquakulturen	Fisch als wichtige Proteinquelle; ökologische Bedeutung der Küstengewässer für die Lebensbedingungen der Fische und Belastungen dieser Gewässer; Energieaufwand und Flächenproduktivität bei der Erzeugung pflanzlicher und tierischer Nahrung; Akzeptanzprobleme bei einem reduzierten Anteil von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs
5. Hungerkrisen: Analyse eines Fallbeispiels	naturbedingte und anthropogen bedingte Faktoren; Hungerkrisenmanagement	Notwendigkeit und Grenzen wirksamer Nahrungsmittelhilfen; Maßnahmen zur Sicherung der Selbstversorgung

**ek-F: Sequenz "Trinkwasser als knappe Ressource"**

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
<p>1. Globaler Wasserhaushalt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Verbreitung des Wassers auf der Erde und seine Erscheinungsformen; verfügbarer Trinkwasseranteil</li> <li>- Der globale Wasserkreislauf</li> </ul>	<p>Salzwasser, Süßwasser, atmosphärisches Wasser, Oberflächenwasser, Grundwasser; Niederschlag, Abfluß, Verdunstung</p>	<p>kritische Analyse von Diagrammen und Modellen</p>
<p>2. Der Wasserkreislauf in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Bilanzen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Niederschlagsverhältnisse und Nutzungsarten</li> </ul>		<p>Vergleich von Teilräumen mit unterschiedlicher hydrogeographischer Situation</p>
<p>3. Wasserwirtschaft in Berlin und Brandenburg</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasserressourcen, Wassergewinnung, -aufbereitung und -verbrauch; Probleme der Trinkwasserversorgung im Ballungsraum Berlin; Grundwasserabsenkung im Braunkohlentagebau und ihre Folgen</li> <li>- Gewässerbelastung in Berlin und Brandenburg; Eutrophierung und Selbstreinigung, Belastungsarten, Indikatoren der Gewässerbelastung, Gewässergütekarten</li> <li>- Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer (traditionelle und moderne Klärverfahren)</li> </ul>	<p>Tiefbrunnen, Uferfiltrat, Grundwasseranreicherung, Grundwasserabsenkung, Brauchwasser; Aquatisches Ökosystem, Bio-Indikatoren, Saprobiegrad, Trophiegrad, chemischer Sauerstoffbedarf (CSB), biochemischer Sauerstoffbedarf (BSB5), Einwohnergleichwert (EGW), leicht und schwer abbaubare Stoffe, Wärmebelastung</p> <p>Abwasser, Trennkanalisation, Klärwerk, mechanische, biologische u. chemische Reinigungsstufe; Phosphateliminationsanlage und bakterieller Abbau von Nitraten und Phosphaten</p>	<p>Einsicht in den verantwortungsbewußten Umgang mit dem "Lebensmittel" Wasser vermitteln; Berücksichtigung des Erfahrungsumfeldes der Schüler;</p> <p>Exkursionen: Wasserwerk und Tagebau in der Region Cottbus</p> <p>Fallstudien / Projekte</p> <p>Fallbeispiele: Tegeler See, Teltowkanal, Müggelsee, Parsteiner See</p> <p>Problemtisierung von Grenzwerten und Schadstufen</p> <p>Exkursion: Besuch eines Klärwerks</p>
<p>4. Transnationale Probleme der Wasserversorgung und Gewässerbelastung</p>		<p>mögliche Beispielräume: Mitteleuropa, Naher Osten / Türkei</p>

ek-F: Sequenz "Naturkatastrophen und Plattentektonik"

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Erd- und Seebeben, Vulkanismus - Erscheinungsformen, Verbreitungsmuster, Ursachen - Schalenbau der Erde	Erdbebenwellen, Epizentrum, Tsunami, Richterskala, Lithosphäre, Erdkruste, Sial, Sima, Asthenosphäre, Mesosphäre, Hot spot, Erdmantel, Magma, Lava, Vulkanasche, Tuff, Lapilli, Vulkanbombe, Vulkanschlot, Schichtvulkan, Schildvulkan, Maar	aktuelle Beispiele
2. Theorie der Plattentektonik - Krustenbildung und Krustenverschluckung	Lithosphärenplatte, mittelozeanischer Rücken, Rift valley, Transform fault, Sea-floor spreading, Paläomagnetismus, Subduktion, Tiefseegraben, Kollision, Konvektionsstrom, Pangäa, Tethys	Vergleich mit der Wegenerschen Kontinentalverschiebungstheorie
3. Werden und Vergehen von Ozeanen	Oberrheingraben-, Rotes-Meer-, Pazifik-, Mittelmeer-Stadium	zyklische Darstellung
4. Entstehung von Hochgebirgen	Tektonik, Orogenese	Erklärungsversuch mit der Plattentektoniktheorie z.B. Himalaya-Entstehung

**Ek-P: Sequenz "Physische Geofaktoren unter besonderer Berücksichtigung des Bodens"**

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Geosphären als Komponenten der Raumanalyse	Lithosphäre, Atmosphäre, Hydrosphäre, Pedosphäre, Biosphäre	modellhafte Betrachtung der Geosphären und ihrer wechselseitigen Beeinflussung
2. Die Pedosphäre - Bodenbestandteile - Eigenschaften	Mineralische und organische Bodenbestandteile, Bodenwasser, Bodenluft, Porenvolumen, Bodenarten; Wassertransport und -speicherung, Gasaustausch	Veranschaulichung mit einfachen Experimenten
3. Entstehung und Aufbau von Böden - Bodenbildende Faktoren - Prozesse der Bodenentwicklung - Bodendifferenzierung	Ausgangsgestein; physikalische und chemische Verwitterung, Humifizierung, Mineralisierung, Kalkauswaschung, Neubildung von Tonmineralen; Bodendurchmischung; Transport von Salzen, Tonmineralen und Humusstoffen; Bodenhorizonte, Bodentypen	exemplarische Vertiefung anhand weniger Bodentypen wie z.B. Podsol, Braunerde und Schwarzerde; prozessuale Betrachtungen zur Variabilität / Labilität von Böden z.B. in Abhängigkeit von Klima und Vegetation
4. Nährstoffhaushalt und Bodenfruchtbarkeit - Nährstoffkreislauf - Bodenfruchtbarkeit	Nährstoffaufnahme, Remineralisierung, geschlossener, offener und unterbrochener Nährstoffkreislauf; Nährstoffspeicherung, organische und mineralische Düngung	modellhafter Vergleich von Nährstoffkreisläufen in einem natürlichen Ökosystem und einem agrarischen Ökosystem; Bedeutung von Humusstoffen und verschiedenen Tonmineralen für die Bodenfruchtbarkeit (Kationenaustauschkapazität); Labilität des Nährstoffhaushaltes bei anthropogenen Eingriffen
5. Bodenbildung und Bodentypen im globalen Überblick	Tundrabodenbildung, Podsolierung, Bildung brauner Waldböden, Tschernosemierung, Serosemierung, Laterisierung	generalisierende zonale Betrachtung mit Bezügen zu Klima und Vegetation; Hinweis auf extrazonale Böden (z.B. Gebirgsböden)
6. Bodengefährdung und Bodenverbesserung - Bodengefährdungen - Bodenmelioration	Bodenerosion, Bodenverdichtung, Nährstoffauswaschung, Bodenversalzung; Düngung, Be- und Entwässerung	systematisierender Überblick; exemplarische Vertiefung bei den einzelnen Raumanalysen

1  
3  
1

## Ek-P: Sequenz "Raumanalyse Lüneburger Heide"

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
<p>1. Entwicklung der Landschaftsformen in der Lüneburger Heide</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erdgeschichtliche Entstehung</li> <li>- Naturräumliche Gliederung (geologisch-morphologische Struktur)</li> </ul>	<p>Diluviallandschaft, Allmoränenlandschaft, Geest; Elster-, Saale-, Weichselvereisung, Kaltzeit, Warmzeit, Eisvorstöße und Rückzugsstadien; glaziale Serie (Grund-, End- und Stauchmoränen, Sander, Schmelzwasserrinnen, Urstromtal), periglazialer Formenschatz; Salztektonik</p>	<p>vor allem Erklärung physiognomisch besonders auffälliger Erscheinungen im heutigen Landschaftsbild</p>
<p>2. Vegetations- und Bodenentwicklung unter dem Einfluß unterschiedlicher Nutzungsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Natürliche Vegetation</li> <li>- Heide als anthropogen geschaffene Folgeform des Waldes (Eichen-Birken-Wälder), unter Berücksichtigung klimatischer Einflüsse auf die großräumige Verbreitung der Heide</li> <li>- Entwicklung der Bodenfruchtbarkeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>a) unter dem Einfluß der Heideverbreitung,</li> <li>b) unter dem Einfluß der Anlage von Nadelholzforsten und der landwirtschaftlichen Kultivierung offener Heideflächen seit Ende des 18. Jahrhunderts</li> </ul> </li> <li>- Ökologische Gefährdung der Heidelandschaft (durch Tourismus, Militär, Landwirtschaft, Erdöl- und Erdgasgewinnung sowie Wasserförderprojekte) und Pflege der Heide</li> </ul>	<p>postglaziale Pflanzengesellschaften; Naturlandschaft, Kulturlandschaft; Kultursteppe, Verheidung; Waldweide            Sand, Lehm, Geschiebemergel; Bodenverarmung; Braunerde, Parabraunerde, Podsol; Verbraunung, Lessivierung, Podsolierung; Rohhumusdecke, Bodenversauerung, Auslaugungs- und Bleichhorizont, Eisen-Humus-Podsol, Ortstein            Verkoppelung, Wiederbewaldung;            Naturschutzgebiet</p>	<p>Wandel von der Natur- zur Kulturlandschaft: langfristig stabile (nachhaltige) und zerstörerische Nutzungsformen; Schwerpunktbildung bei der Bodenentwicklung (vgl. Sequenz 'Physische Geofaktoren')            Beispiele für Raumnutzungskonflikte (selbständige Entwicklung einfacher Struktur-, Funktions- und Prozeßskizzen)</p>



**Ek-P: Sequenz "Raumanalyse Erzgebirge"**

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Der Gebirgsraum - Landschaftsformen - Entstehung des Erzgebirges	variskische Gebirgsbildung, Granite, Gneise, Egergraben, Pullscholle, tertiärer Vulkanismus, Erzlagerstätten, Thermalquellen	Arbeit mit thematischen Karten und Profilen; Zusammenhänge zwischen Untergrund und Lagerstätten, Höhenlage, Klima, Böden und Vegetation;
2. Nutzungen des Erzgebirgsraumes im Überblick		Wechselwirkungen zwischen natürlichem Potential und Nutzungen; Bergbau, Landwirtschaft, Holzwirtschaft, Tourismus
3. Uranbergbau im Erzgebirge - Entstehung und Abbau der Uranerze - Bergbauschäden und Bergbaufolgen	Pechblende, SDAG Wismut, radioaktive Schlammseen und Abraumphalden, Radonemissionen, Naturzerstörung, Altlastensanierung / Renaturierung	Zusammenhang zwischen Uranerzvorkommen und Gebirgsbildung sowie zwischen Uranerzabbau und politischen Bedingungen; spezifische Umweltbelastungen durch Uranerzabbau; Vergleich mit anderen Uranerzabbaugebieten; Folgen der Strahlenbelastung
4. Waldsterben am Beispiel des Erzgebirgsraumes - Verbreitung und Ausmaß der Waldschäden - Saurer Regen und Waldsterben - Bedeutung von Schwefeldioxid und von Stickoxiden für das Waldsterben - Einfluß des Bodens auf die Waldschädigung - Maßnahmen zur Reduzierung der Waldschäden	Schadstufen und Symptome des Waldsterbens, nasse und trockene Deposition, Emission, Immission, Ferntransport, Bodenversauerung, Nährstoffauswaschung, Freisetzung von Aluminium- und von Schwermetallionen, Schädigung der Feinwurzeln	oberirdische Schädigung der Bäume durch Gase und sauren Regen; Folgen des sauren Regens für den Boden z.B. im Vergleich für Podsol und Parabraunerde; Kalkgehalt als Pufferpotential; Beeinträchtigung der Nährstoffversorgung der Pflanzen durch sauren Regen; Funktion (modellhaft), Finanzierung und Akzeptanz von Anlagen / Einrichtungen zur Schadstoffreduzierung (Kraftfahrzeuge und Großfeuerungsanlagen)

### Ek-P: Sequenz "Raumanalyse Oberrheinische Tiefebene"

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Der Rhein und sein Einzugsgebiet - Niederschlags- und Abflußverhältnisse - Hydrologische Gliederung des Rheins	Abflußregime, Wasserstand, Alpenrhein, Hochrhein, Oberrhein, Mittelrhein, Niederrhein, Flußgefälle	Arbeit mit Karten und Diagrammen
2. Die Oberrheinische Tiefebene und ihre Begrenzung - Geologische Entstehung - Klima, Böden, natürliche Vegetation - Naturräumliche Einheiten	geologischer Graben, Randgebirge, Staffelfbruch, Randverwerfung, Thermalquelle, Vorbergzone, Rändniederung, Hochgestade, Niederterrasse, Auewald, Basaltvulkan, Löß	Arbeit mit geologischen Karten und Profilen, Klima-, Boden- und Vegetationskarten
3. Der ursprüngliche Lauf des Oberrheins vor der Korrektion durch Tulla - Zusammenhänge zwischen Wasserführung, Fließgeschwindigkeit, Geröllfracht, Erosion und Akkumulation - Hochwasserprobleme	Wildstrom, Mäander, Prallhang, Gleithang, verschleppte Flußmündung	Erstellung eines Ursache-Wirkungsgefüges (Flußdiagramm)
4. Die Rheinregulierungen des 19. und 20. Jahrhunderts - Die Rheinkorrektion zwischen 1817 und 1876 und ihre Ziele - Die Rheinregulierung im 20. Jahrhundert	Flußbegradigung, Mäanderdurchstich, Altwasser / Alllauf, Uferdamm / Hochwasserdamm, Grundwasserabsenkung, Versteppung, Buhne, Leitwerk, Staustufe, Umgehungs kanal, Rheinseitenkanal, Retentionswehr / Kulturwehr, Seitenpolder, "Integriertes Rheinprogramm"	Hochwasserschutz, Landgewinnung; ökologische und landwirtschaftliche Folgen; Verbesserung der Schifffahrt und Energiegewinnung; gegenwärtige Hochwassergefahren und ihre Bekämpfung; kritische Bewertung der wasserbaulichen Maßnahmen
5. Nutzungsansprüche und Nutzungskonflikte im Oberrheingebiet - Konkurrierende Interessen von Landwirtschaft, Bergbau und Industrie, Energiewirtschaft, Verkehr, Tourismus, Trinkwassergewinnung und Landschaftsschutz	Sonderkultur, Gewässergüte, Belastungsart, Regionalplan, Nutzungszone	Arbeit mit Gewässergütekarten, Wärmelastplänen etc.; Problematisierung von Grenzwerten und Gewässerschadstufen; kritische Auseinandersetzung mit konkurrierenden Interessen (evtl. in Form eines Planspiels)

**Ek-P: Sequenz "Stadtluft macht krank - Luftbelastung in Berlin"**

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Ursachen der hohen Schadstoffbelastung der Berliner Luft und Auswirkungen auf das urbane Ökosystem	Belastungsgebiet, Ausgleichsräume, städtischer Strahlungs-, Energie- und Wasserhaushalt; Stadtklima, Mikroklima; Dunstglocke, Kondensationskerne; Abwärme, Wärmeinseln; Luftaustausch, städtisches Windfeld, Frischluftschneisen, Flurwind	Verzahnung der Interpretation von Modelldarstellungen mit der Untersuchung konkreter räumlicher Ausprägungen im Stadtgebiet (z. B. an Karten zur Stadtökologie)
2. Räumliche und zeitliche Differenzierung der Emissions- und Immissionsituation im Stadtgebiet	Leitkomponenten der Luftverunreinigung: $SO_2$ , $NO_x$ , Schwebstaub; gasförmige, gelöste und feste Luftschadstoffarten; Grenzwerte für Kurz- und Langzeitbelastung, Kombinationswirkungen; Inversionswetterlage, Smog, Immissionskonzentration, Ferneinflüsse, bodennahe Atmosphäre	
3. Luftreinhaltepolitik in Berlin	Luftgütemeßnetz, Emissionskataster, Immissionsüberwachung, Smog-Verordnung, Luftreinhalteplan, TA-Luft, Bundesimmissionsschutzgesetz	Erfolge und besondere Problembereiche
4. Projektthemenbeispiel: Einfluß von Flächennutzungsveränderungen auf die Luftgüte - lufthygienische Raumanalyse und -bewertung; Flächennutzungsentwicklung; belastende, sensible und ökologisch günstige Nutzungen; Emissions- und Immissionsituation; nutzungsbedingte Veränderungen der Luftzirkulation - Möglichkeiten zur Verringerung der Schadstoffbelastung der Luft		projektorientierte Arbeit in einem ausgewählten Gebiet; selbständige Schüleruntersuchungen vor Ort in Stadträumen mit besonders hoher Veränderungsdynamik (im Rahmen der Hauptstadtplanung, des wirtschaftlichen Strukturwandels, der zunehmenden Verflechtung von Stadt und Umland); spezielle Untersuchungen z.B. zum Kfz-Verkehr; Integration der Behandlung der allgemeinen Themen in die Projektarbeit ist möglich (Wechsel deduktiver und induktiver Phasen)

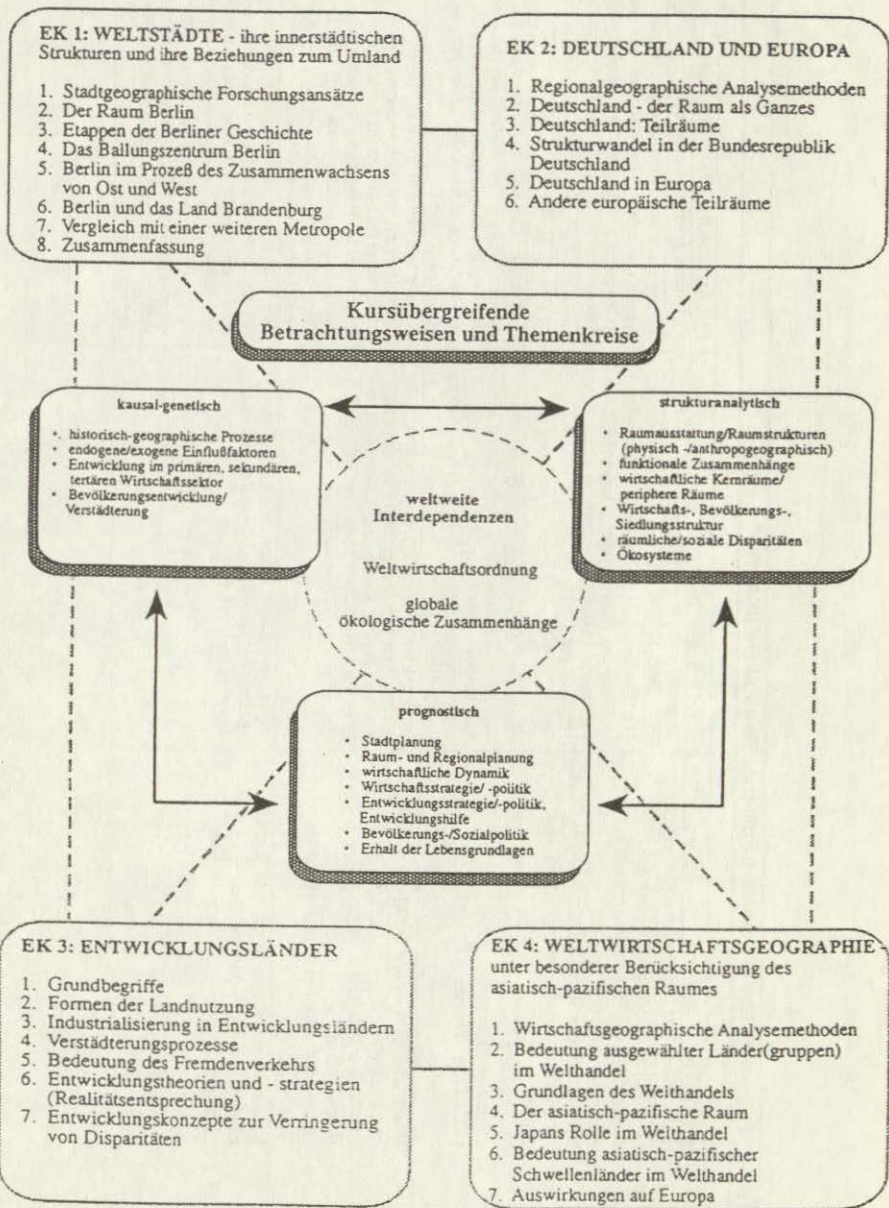
Ek-P: Sequenz "Raumanalyse Alpenraum"

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Der Alpenraum - Großräumliche Gliederung und Landschaftsformen - Entstehung der Alpen - Klima und Höhenstufen der Vegetation	Westalpen, Ostalpen, Alpenvorland, hypsometrischer, peripher-zentraler, west-östlicher Formenwandel; Plattentektonik, Orogenese, Deckenüberschiebung; glazialer Formenschatz	einführender Überblick, bei dem die Labilität des Alpenraumes deutlich werden soll; exemplarische Vertiefungen wie z.B. Gletscherstände als Klimaindikatoren oder Bedeutung von Hangexpositionen für die Dauer der Schneedecke
2. Nutzungen des Alpenraumes im Überblick	Bergbauerntum	Landwirtschaft, Holzwirtschaft, Bergbau, Hydroenergie, Verkehr, Tourismus im Überblick; den exemplarischen Charakter von 'Tourismus' und 'Verkehr' verdeutlichen
3. Tourismus im Alpenraum - Natürliche Voraussetzungen - Touristische Infrastruktur - Wirtschaftliche Folgen des Alpentourismus - Ökologische Folgen des Alpentourismus	Landschaftspotential, Ausbau der Infrastruktur, Erschließung und Übererschließung; Tertiärisierung; Massentourismus, Sommer-, Winter- und Wochenendtourismus; Zweitwohnungen, Zersiedlung, Flächenverbrauch, Luft-, Boden- und Gewässerbelastung; sanfter Tourismus	Konfliktfeld Ökonomie - Ökologie an mehreren Beispielen verdeutlichen und in vernetzter Struktur zusammenfassen zur Verdeutlichung vielfältiger Wechselwirkungen; Aufgreifen aktueller Aspekte (z.B. Saisonverlängerung mit Schneekanonen in schneearmen Wintern)
4. Verkehr im Alpenraum - Natürliche Voraussetzungen - Verkehrsstrukturen in Auswahl - Wirtschaftliche Bedeutung des Verkehrs - Ökologische Folgen des Verkehrs - Maßnahmen zur Reduzierung der Belastungen durch den Verkehr	Längstal, Quertal, Paß, Transitraum, Straßen- und Eisenbahnverkehr, kombinierter Verkehr; Schadstoffemissionen, Lärmbelastung, Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT)	Verkehrsnetz im Überblick darstellen und an Fallbeispielen zu komplexen Wechselwirkungen von ökonomischen und ökologischen Faktoren vertiefen
5. Die Bedeutung des Bergwaldes für den Alpenraum - Schutzfunktionen des Bergwaldes - Gefährdungen des Bergwaldes durch die verschiedenen Nutzungen - Möglichkeiten und Grenzen des Naturschutzes in den Alpen	Bergsturz, Mure, Lawine, Hochwasser, Bodenverdichtung, Bodenerosion; Schutzwald, Bedrohung der Artenvielfalt; Geländekorrekturen; Landschafts- und Naturschutz, Landschaftspflege, Nationalpark, Biosphärenreservat	Bedeutung des Berg- / Schutzwaldes für die vielfältige Nutzung des Alpenraumes als Ausgangspunkt für erweiterte Vernetzungsstrukturen; Fallbeispiel(e) und Generalisierung

**Ek-P: Sequenz "Raumanalyse tropischer Regenwald in Afrika"**

LERNINHALTE	SACHBEGRIFFE	ERLÄUTERUNGEN / HINWEISE
1. Verbreitung der tropischen Regenwälder	Tropischer Regen- und Bergwald	Kartenarbeit, zonale Betrachtung
2. Ökosystem tropischer Regenwald - Aufbau des tropischen Regenwaldes - Klima der feuchten Tropen - Böden der feuchten Tropen - Nährstoffhaushalt des tropischen Regenwaldes	Stockwerkbau; Artenvielfalt; Passatzirkulation, ITC, Monsun; Laterite, Latosole, tiefgründige Verwitterung, Nährstoffarmut, kurzgeschlossener Nährstoffkreislauf, Mykorrhiza, Nährstoffalle	Aufbau und Zusammensetzung tropischer Wälder sowie Böden und Nährstoffhaushalt im Vergleich zu Mischwäldern der gemäßigten Breiten
3. Traditionelle Nutzungsformen - Jagd und Sammelwirtschaft - Wald-Feld-Wechselwirtschaft	naturnahes Wirtschaften, Shifting cultivation, kleinflächige Brandrodung, Aschedüngung, Mischanbau, Subsistenz, Nährstoffentzug, Nährstoffauswaschung, Anbauintervall, Sekundärwald	Labilität des Ökosystems / ökologische Benachteiligung vor dem Hintergrund naturnaher kleinflächiger Nutzungen und im Vergleich zum Nutzungspotential von Böden der gemäßigten Breiten
4. Marktorientierte Nutzung tropischer Regenwaldgebiete - Plantagenwirtschaft - Holzwirtschaft - Ökologische Folgen marktorientierter Nutzungen	tropische Nutzpflanzen, Cash crop, Monokultur, großflächige Abholzung, Chemisierung und Mechanisierung; Kahlschlag, selektiver Holzeinschlag, nachhaltige Forstwirtschaft; Boden-degradierung und Bodenerosion	Analyse von Fallstudien und modellhafte Betrachtungen; kritische Analyse unterschiedlicher Holzwirtschaftsformen; tropischer Regenwald als Reservoir potentieller Nutzpflanzen; lokale und globale Folgen für das Klima und die Vegetation bei einer weiteren Vernichtung tropischer Wälder
5. Möglichkeiten zur nachhaltigen Nutzung des tropischen Regenwaldes	Agroforstwirtschaft / Ecofarming, Erosionsschutz, Stockwerkanbau, Verdunstungsschutz, Nährstoffhaushalt, Nutzholz	naturnaher Nutzungen mit Stockwerksstrukturen und ihr Einfluß auf das Standortklima und die Erosionsgefahr; Steuerung des Nährstoffhaushaltes durch Anbaustrukturen und Mist (Stallhaltung von Nutztieren); Grenzen der Übertragbarkeit hinsichtlich des Naturpotentials (Bergwald) und der sozioökonomischen Bedingungen

## ÜBERSICHT ZUM KURSSYSTEM ERDKUNDE



1. Kurshalbjahr - EK 1

Kursthema: Weltstädte - ihre innerstädtischen Strukturen und ihre Beziehungen zum Umland

Beispiele: Berlin und eine weitere Metropole

---

Ziel der Behandlung Berlins und einer weiteren Metropole ist die Erkenntnis, daß Städte und Stadtregionen zwar multifunktionale und in sich differenzierte individuelle "vernetzte Systeme" sind, daß sich bei Vergleichen aber auch strukturelle Gemeinsamkeiten zeigen, die modellhaft erfaßt werden können.

Für die Behandlung Berlins sind etwa zwei Drittel der Unterrichtszeit vorzusehen.

Exkursionen zur Erprobung stadtgeographischer Arbeitsmethoden sind obligatorischer Teil des Unterrichts.

---

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
1. Stadtgeographische Forschungsansätze (FA) für die Behandlung von Weltstädten	- physiognomischer FA - historisch-genetischer FA - funktionaler FA - sozialräumlicher FA - stadtökologischer FA	Diese stadtgeographischen Forschungsansätze bestimmen die Akzente bei den Einzeluntersuchungen.  Sie können vorweg mit Beispielen erarbeitet oder in den folgenden Sequenzen als integrale Bestandteile behandelt werden.
2. Der Raum Berlin	Topographie, Naturraum, Kulturland, Natur- und Kulturlandschaft; (Stadt-)Bezirk, Stadtstaat	Räumliche Orientierung durch <u>Grundinformationen</u> zur Lage in Deutschland und in Europa, zur Topographie des Naturraumes, zur durch den Menschen gestalteten Landschaft; Größenvergleich mit Ballungszentren in Deutschland, Europa und außereuropäischen



Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
3. Etappen der Berliner Geschichte von der Gründung bis zur Gegenwart; die Gestaltung und Prägung des Berliner Raumes durch den Menschen	Stadtgründung in der Epoche der Ostsiedlung, Residenzstadt, Hauptstadt, Metropole Groß-Berlin, NS-Stadtplanung, Sektorenstadt, Berlin (West), Berlin (Ost) als Hauptstadt der DDR, Mauer, Hauptstadtfunktionen, Regierungssitz Elemente sozialistischen Städtebaus, Stadtsanierung, Großwohnsiedlung	Kontinenten; die administrative Gliederung Berlins, Stadt und Land der Bundesrepublik Deutschland  Straffer Überblick über die Stadtgeschichte, die raumprägenden Einflüsse in den einzelnen Epochen Für die Zeit nach 1945: die unterschiedlichen politischen Ordnungsvorstellungen des praktizierten Sozialismus in der DDR und einer freiheitlich organisierten Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf die Gestaltung des Raumes

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
4. Das Ballungszentrum Berlin und seine Teilräume		
- Wirtschaftsstandort Berlin	Standortfaktoren, Wirtschaftsstruktur, strukturelle Defizite, Wertschöpfungsintensität, Tertiärisierung, produktions- und konsumorientierte Dienstleistungen	Problemorientierte Einzeluntersuchungen unter Anwendung ausgewählter stadtgeographischer Forschungsansätze; Verdeutlichung von Entwicklungsprozessen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich; Analyse sozialer Konflikte und Dokumentation sozial integrativer Formen des Zusammenlebens; Erfassen der besonderen
- Herkunft und Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung	Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Einheimische und Zuwanderer (Flüchtlinge, Vertriebene, Gastarbeiter, Aussiedler, Asylbewerber), z.B. Böhmen, Juden, Hugenotten, Edikt von Potsdam, Türken, Polen; Migrationsprobleme der Gegenwart	Bedeutung der Wirtschaft für Veränderungen im Großraum Berlin vor und nach dem Zweiten Weltkrieg, während und nach der Teilung der Stadt; kategoriale Betrachtung unterschiedlicher

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
- Das Stadtzentrum	Segregation, Integration, multikulturelle Gesellschaft  Stadtkern, City, Cityband, Sekundärzentrum, Zentralität	Weltstadtfunktionen; Berlin als Kulturzentrum und bedeutender Wissenschaftsstandort
- der Wilhelminische Wohn- und Gewerbering	Industrialisierung, Stadtrandwanderung, Hobrechtplan, Mietskaserne, Nahverkehrssystem	
- Stadtrandsiedlungen und Trabantenstädte	Villenkolonie, Gartenstadt, Großwohnsiedlung, Trabantenstadt	

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
5. Berlin im Prozeß des Zusammenwachsens von Ost und West und der Gestaltung der Hauptstadt und des Regierungssitzes	Stadtplanung, Flächennutzungsplan, Bürgerbeteiligung, Ökologischer Stadtbau, Altlasten, Infrastruktur/städtische Verkehrssysteme, Urbanität/städtische Lebensqualität	Anhand geeigneter, aktueller Beispiele soll der Prozeß des Zusammenwachsens und der Umgestaltung des Stadtraumes begleitend analysiert und hinsichtlich seiner Perspektiven untersucht werden; dabei sind Umweltverträglichkeit und Bürgerbeteiligung zu berücksichtigen; die Bedeutung des sekundären und tertiären Sektors sowie der Infrastruktur für die weitere Entwicklung Berlins als Hauptstadt, Metropole und Weltstadt in der Mitte Europas sind hervorzuheben, wie auch die Lage der Stadt inmitten des Landes Brandenburg.

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
6. Berlin und das Land Brandenburg	Großraum Berlin Stadt-Umland-Beziehungen, Suburbanisierung, Landes- und Regionalplanung, Pendlerströme, Mobilität, Speckgürtel, Verkehrsverbund, Großflughafen, Zentrale Orte; Staatsvertrag	Projektorientierte Arbeit an ausgewählten Einzelbeispielen; Entwicklungsprozesse in der Region Berlin/Brandenburg unter den Aspekten - Wirtschaft/Dienstleistung, - Wohnen, Freizeit, Naherholung, - Verkehr, - Umweltverträglichkeit Raumordnungsmodelle zur Entwicklung des Raumes Berlin/Brandenburg, Realisierungsmöglichkeiten für ein gemeinsames Land Berlin/Brandenburg, Nachbarschaft zu Polen

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
7. Vergleich Berlins mit einer weiteren Metropole	Agglomeration, Stadtstrukturmodelle	Erkenntnisse und Sachbegriffe aus der Behandlung Berlins über- tragen auf ein Beispiel wie London, Paris, Moskau oder New York
8. Zusammenfassung: charakteristische stadtgeogra- phische Erscheinungen, die das Wesen einer Stadt bestimmen; Kriterien für die Bezeichnung einer Stadt als Weltstadt		

2. Kurshalbjahr - EK 2

Kursthema: Deutschland und Europa

---

Ziel ist die Erkenntnis, daß Entwicklungen in Deutschland nicht losgelöst von Veränderungen im europäischen Gesamttraum betrachtet werden können und Problemlösungen internationale Kooperation voraussetzen. Grundlagen und Vielfalt der räumlichen Entwicklung in Deutschland und Europa sollen durch regionalanalytische Untersuchungen erfaßt werden, wobei die Dynamik und Problematik der Entwicklung von Wirtschaftsregionen im Spannungsfeld politischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Interessen exemplarisch verdeutlicht werden. Die Realisierbarkeit raumordnungspolitischer Leitvorstellungen für die Überwindung von Strukturdefiziten und Entwicklungsdisparitäten ist zu berücksichtigen.

Für ein vertieftes inhaltliches und methodisches Verständnis sind Exkursionen notwendig.

---

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
1. Regionalgeographische Analysemethoden	Geofaktorengefüge; idiographische und nomothetische Raumbetrachtung; ganzheitliche Betrachtung; Determinanten, Dominanten, Indikatoren; Regionalisierung, Typisierung, Individualisierung; Naturpotential, Nutzung/Inwertsetzung	Eine Einführung in regionalgeographische Analysemethoden kann vorweg erfolgen, oder diese Methoden können integraler Bestandteil der nachfolgenden Untersuchungen sein; Bewertungsperspektiven bei der Regionalanalyse sollten verdeutlicht werden.
2. Deutschland - der Raum als Ganzes	Topographie, Großlandschaften, Naturraum, Kulturraum, politisch-administrative Struktur	Ganzheitliche räumliche <u>Orientierung</u> durch Grundinformationen zu den Bereichen Topographie, naturräumliche und kulturräumliche Gliederung nach Aspekten wie Bevölkerungsverteilung, Siedlungsstruktur und -formen, Wirtschaft, politisch-administratives System mit dem Ziel, die territoriale Entwicklung Deutschlands im 20. Jahrhundert zu verdeutlichen



Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
3. Deutschland: Teilräume - räumliche Disparitäten - Raumordnung  - Regionen mit großen Verdichtungsräumen  - Regionen mit Verdichtungsansätzen  - ländlich geprägte Regionen	Verdichtungsraum, altindustrialisiert, neuindustrialisiert, Ballungsgebiet, Indikatoren räumlicher Verdichtung, ländlicher Raum, verstädterter Raum, Agrarlandschaft, Industrielandschaft, Erholungslandschaft, Strukturmerkmale, Strukturschwächen und -stärken (ökonomisch, sozial, ökologisch), regionale Disparitäten; funktionale Verflechtung; Raumordnung, Raumplanung, gleichwertige Lebensbedingungen	Ausgehend von Zielvorstellungen der Raumordnung problemorientierte Untersuchungen auf der Grundlage sinnvoller regionalgeographischer Fragestellungen und Analysemethoden, Fragen der Bewertungsperspektive; Einbezug von Modellvorstellungen wie der Standortlehre (z.B. Thünen, Christaller, A. Weber und moderne Kritiker); Raum- und Regionalplanung, auch unter Berücksichtigung des Landschafts- und Naturschutzes; alte und neue Bundesländer sind bei der Beispielwahl gleichwertig zu berücksichtigen; prozeßhafte Betrachtung unter

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
4. Strukturwandel in der Bundesrepublik Deutschland	Industriestaat, Industriegebiet, Industrielandschaft; primärer, sekundärer, tertiärer Wirtschaftssektor, Deindustrialisierung; Tertiarisierung; Industriestruktur; horizontale u. vertikale Verflechtung, High-Tech-Standorte; Standortfaktoren (weiche und harte); Erwerbspersonen, Erwerbstätige, saisonale, konjunkturelle, strukturelle Arbeitslosigkeit;	Akzentuierung von Auswirkungen der politisch-ökonomischen Entwicklung nach 1945 und Entwicklungsperspektiven
- Deutschland als Industriestandort		<u>Orientierung</u> durch Grundinformationen über den Industriestaat Deutschland, vertiefende Untersuchungen zum Strukturwandel in ausgewählten Teilräumen, ausgehend von sozialen Disparitäten
- Deutschland im Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft		(z.B. regionale Differenzierung der Arbeitslosigkeit), Fragen der Wettbewerbsfähigkeit und Probleme des Zusammenwachsens der beiden Teile Deutschlands

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
5. Deutschland in Europa	BIP, BSP, Außenbeitrag, Volkseinkommen, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; Lebenshaltungskosten, Kaufkraft; Belastungsgebiet, Emissionen, Immissionen, Altlasten, Flächenrecycling	Bei der Auswahl der Teilräume sind Verbindungen zu den Lerninhalten 3 und 6 vorzusehen.
- Europa: Begriff, Lage- merkmale, Gliederung		<u>Orientierung</u> durch Grundinformationen zur planetarischen Lage, zur naturgeographischen Gliederung und kulturgeographischen Einordnung; Gliederungsmodelle und Abgrenzungskriterien aus geographischer Sicht; Fragen der nationalen Identität

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
- Deutschland im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses	Europäischer Wirtschaftsraum (EWR), wirtschaftliche Kernräume (europäische "Banane"), Agglomerationsachsen, Euregio, wirtschaftliche Ostgrenze Mitteleuropas, Armutsgrenze; außenwirtschaftliche Verflechtung (Exportquote), Transitland, Verbundsysteme; Europäische Union (EU), Europäischer Binnenmarkt; Agrarpolitik, Umweltpolitik, Sozialcharta; Migration, Mobilität	Die Rolle und besondere Verantwortung Deutschlands im Rahmen der europäischen Integration; raumbezogene Beispiele für Erfolge, Schwierigkeiten und Rückschläge in der europäischen Zusammenarbeit; Aufzeigen der Notwendigkeit bei der Lösung grenzüberschreitender Probleme (z.B. deutsch-polnische Zusammenarbeit)

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
6. Andere europäische Teilräume		Vergleichende Untersuchungen auf der Grundlage regionalgeographischer Fragestellungen; Strategien zur Überwindung räumlicher Disparitäten in Europa; Einbezug aktueller Veränderungen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa Mögliche Raumbeispiele: Oberschlesien, Nordirland, Nord- und Süditalien

3. Kurshalbjahr - EK 3

Kursthema: Entwicklungsländer

---

Ziel ist die Erkenntnis, daß die sogenannte "Dritte Welt" als eine in sich höchst differenzierte Ländergruppe mit Strukturen und Entwicklungsvorgängen zu sehen ist, deren Bewertung mit dem Beurteilungsmaßstab stark variiert. Die unterschiedlichen Positionen von Industrie- und Entwicklungsländern in ihrer Verantwortung für die "Eine Welt" sollen deutlich werden.

Im Vordergrund steht die regionalanalytische Untersuchung einiger Entwicklungsländer/-räume aus unterschiedlichen Kulturerdteilen, an denen diese Gesamtproblematik exemplarisch zu verdeutlichen ist.

---

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
1. Grundbegriffe zum Thema		
Entwicklungsländer		
- Entwicklungsindikatoren	Entwicklungsindikatoren (ökono- mische, demographische, soziale, ökologische)	Kritische Überprüfung gängiger Begriffsschemata; Erstellung eines leistungsfähigen
- Gliederung der Länder der Erde nach ihrem Entwicklungsstand	Dritte Welt, Welten-Modelle; LDC, LLDC, MSAC, NIC/ Schwellenland	Begriffskatalogs
- endogene und exogene Ur- sachen von Entwicklungs- defiziten: naturgeographische, eth- nisch-religiöse, historisch- politische und soziale Be- dingungen	Geodeterminismus, Kolo- nialismus, Neokolonialismus, Fremdbestimmung/Dependenz- strukturen, interne Dualis- men, soziale und regionale Disparitäten	Diese Erklärungsansätze können deduktiv eingeführt oder im Rahmen der nachfolgenden Behand- lung von drei bis vier konkreten Raumbeispielen aus unterschied- lichen Kulturerdteilen erarbeitet und überprüft werden. Mögliche Raumbeispiele: Sahelstaaten, Indien, Brasilien

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
2. Autochthone und allochthone Formen der Landnutzung sowie ihre sozialen und ökologi- schen Auswirkungen in den ausgewählten Räumen	Ökosysteme der Tropen, Trag- fähigkeit; Subsistenzwirtschaft, shifting cultivation, Marktpro- duktion, cash crop; Plantage, Latifundium, Minifundium, Hacienda; Desertifikation, Ent- waldung, angepaßte Nutzungsstruk- turen	Die signifikanten Kennzeichen (Individualität) der behandel- ten Räume müssen erarbeitet und erkannt werden.
3. Industrialisierung in den ausgewählten Entwick- lungsländern	Importsubstitution, Export- orientierung; Auslandsin- vestitionen, Kapitaltransfer, Standortfaktoren	Zielvorstellungen, Maßnahmen u. Ergebnisse von Industrialisie- rungsvorgängen untersuchen



Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
4. Verstädterungsprozesse und ihre Ursachen	Urbanisierung, Metropolisierung, Landflucht/Migration, Ab- und Zuwanderungsmotive, Slum/Mar- ginalviertel, informeller Sektor	Besondere Auswirkungen un- kontrollierter Wachstumsprozesse aufzeigen ("entgleiste" Städte)
5. Die Bedeutung des Fremdenver- kehrs für Entwicklungsländer	Ferntourismus, Zahlungsbilanz, Dienstleistungsbilanz	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Auswirkungen; Möglichkeiten für Völkerverstän- digung durch Tourismus proble- matisieren
6. Entwicklungstheorien und -strategien	Dependenztheorie, Modernisie- rungstheorie, Grundbedürfnis- orientierung, Hilfe zur Selbst- hilfe	Möglichkeiten und Grenzen der Anwendbarkeit von Entwicklungs- theorien (Realitätsentsprechung)

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
7. Entwicklungskonzepte zur Verringerung sozialer und regionaler Disparitäten in den Beispielräumen	gleichwertige/ungleichwertige Entwicklung, trickle down effect, Dezentralisierungsmaßnahmen	Analyse der Wirksamkeit ausgewählter Entwicklungsprojekte; Konzepte der Entwicklungspolitik aus der Sicht der Geber- und Empfängerländer bei Projekten der Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands und der EU mit Entwicklungsländern

4. Kurshalbjahr - EK 4

Kursthema: Weltwirtschaftsgeographie (unter besonderer Berücksichtigung des asiatisch-pazifischen Raumes)

---

Ziel ist die Erkenntnis, daß das Welthandelssystem und seine dynamischen Veränderungen stark zu einer Internationalisierung wirtschaftlicher Entscheidungsprozesse beitragen.

Bei der Untersuchung der das Weltwirtschaftssystem prägenden Kräfte und Räume sowie wichtiger Regularien, Strukturen und Entwicklungstendenzen des Welthandels wird schwerpunktmäßig den Ursachen und Auswirkungen der "Pazifischen Herausforderung" nachgegangen. Auf zunehmende Vertiefung wirtschaftsgeographischer Fragestellungen und sachgerechte Aktualisierung ist besonders zu achten.

---

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
1. Wirtschaftsgeographische Analysemethoden		Bei der Untersuchung weltweiter und regionaler Interdependenzen im Rahmen des Welthandels sind wirtschaftstheoretische Überlegungen eng mit regionalgeographischen Analysemethoden zu verbinden. Der instrumentelle Schwerpunkt liegt bei der selbständigen kritischen Auswertung themenadäquaten Materials (Modelle, kartographische Darstellungen, statistisches Material).

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
2. Wichtige Länder und Ländergruppen im Welthandel - wirtschaftliche Kernräume - wirtschaftliche Zusammen- schlüsse - Rolle des pazifischen Raumes im Welthandel	Welthandelsmächte; EU, EWR, ASEAN, NAFTA; Wettbewerbsfähigkeit, Exportquote, Außenbeitrag; potentielle Autarkie, Binnenmarkt- und Außenorientierung, gemeinsamer Markt; Sonderwirtschaftszonen, Freihandelszonen; multinationale Konzerne, Kooperationsformen	Vermittlung von Grundkenntnissen; Akzentuierung der wirtschaftlichen Dynamik des pazifischen Raumes; Konzentration von Zentren der Spitzentechnologie im Pacific Belt; Bedeutung der High-Tech-Zentren im Pacific Rim der USA für die Gesamtwirtschaft des Landes (technologische Führungsrolle Kaliforniens)

---

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
3. Welthandel - Grundsätze der Welt- handelsordnung - Entwicklung des Welthan- delsvolumens - Welthandelsströme und -verkehr - Entwicklung des trans- atlantischen und trans- pazifischen Handels	GATT/WTO, Bretton-Woods-, Lomé- Abkommen; UNCTAD, Neue Welt- wirtschaftsordnung; Weltbank, IWF; internationale Arbeits- teilung, Terms of Trade; Ressourcenverteilung, Dependenz/ Interdependenz; Handelsvolumen/ Warenwert, Handelsbilanz/Lei- stungsbilanz; Dienstleistungs- märkte; Protektionismus, Libe- ralisierung	Konsequenzen eines freien Welt- handels und dirigistischer Ein- griffe unter Berücksichtigung des politischen Einflusses füh- render Welthandelsmächte und in- haltlicher und institutioneller Unzulänglichkeiten bestehender Abkommen; Analyse von Ursachen der bestehenden Ungleichgewichte und aktueller regionaler Ge- wichtsverschiebungen sowie der politischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Welthandelsentwicklung

---

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
4. Der asiatisch-pazifische Raum: Abgrenzung und Gliederung - zugehörige Länder - <del>Heterogenität</del> Heterogenität des asiatisch-pazifischen Raumes	pazifischer Raum, asiatisch-pazifischer Raum, Pacific Rim, ostasiatischer und südostasiatischer Kulturerdteil; Konfuzianismus	Unterschiedliche Kriterien für die Abgrenzung des asiatisch-pazifischen Raumes; Heterogenität der politischen Systeme und Unterschiede im wirtschaftlichen Entwicklungsstand; politisch-historische sowie geistes- und religionsgeschichtliche Grundlagen für die Wirtschaftsentwicklung
5. Japans Rolle im Welthandel - Japans Aufstieg zum Technologiezentrum Asiens - Rohstoffarmut und exportorientierte Industrialisierung	Nipponismus; Wirtschaftsmentalität, Technologieakzeptanz, Technologiepolitik, Technopoliskonzept; Außenhandelsstruktur, Exportoffensive, Exportförderung, Marktstrategien; MITI;	Besonderheiten der japanischen Wirtschaftsstrategie seit dem Übergang vom Feudalismus zur Moderne; Ursachen des hohen industriellen Entwicklungsstandes (bei begrenzten Ressourcen) und negative Impli-

Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
<ul style="list-style-type: none"><li>- Wirtschaftsgesinnung und Wirtschaftsstrategie</li><li>- Handelsverflechtungen mit anderen Industriestaaten (speziell: USA, Deutschland, Australien)</li><li>- Globalisierung der Wirtschaftsaktivitäten</li></ul>	duale Produktionsstruktur, Absatz- und Beschaffungsmärkte; Auslandsinvestitionen, Verlagerung von Produktionsstandorten	kationen; Zukunftsperspektiven für das postindustrielle Japan
<p>6. Bedeutung asiatisch-pazifischer Schwellenländer im Welthandel (Beispiele: Südkorea, Taiwan)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Wirtschaftsstruktur während und nach der Kolonialzeit</li></ul>	ANIC; Take-off-Phase, Reifephase; Billiglohnländer, lohn- und kapitalintensive Industriestaaten; Importsubstitution; Kaufkraftentwicklung, Exportorientierung, Außenabhängigkeit	Bedingungsfaktoren für den raschen Aufstieg Südkoreas und Taiwans zu Schwellenländern (Analyse von Entwicklungsphasen und Problemen, die sich aus der forcierten Integration in den Welthandel ergeben)



Lerninhalte	Sachbegriffe	Erläuterungen/Hinweise/ Zielorientierung
- Wirtschaftsstrategie zur Integration in den Welt- handel		
7. Auswirkungen der wachsen- den Welthandelsbedeutung des asiatisch-pazifischen Raumes auf Europa		Untersuchung von Auswirkungen am Beispiel der Entwicklung ausge- wählter Standorte, Branchen oder Be- triebe

